Die Rangordnung der Städte in Böhmen 1830 und 1940

Ein Beitrag zur Verstädterung

Die Verstädterung ist eine Haupterscheinung des 19. Jhs. Wir verstehen unter diesem z. T. bis heute andauernden Prozeß das Abwandern der Landbevölkerung in die Städte, deren Einwohnerzahl rasch anwuchs, während die ländlichen Gebiete stellenweise sogar an Bevölkerung abnahmen. So verschob sich das Zahlenverhältnis zwischen Land- und Stadtbevölkerung immer mehr zugunsten der letzteren, womit tiefgreifende Veränderungen wirtschaftlicher, soziologischer und weltanschaulicher Art verbunden waren. Zu diesen allgemein bekannten Tatsachen tritt aber noch ein weniger beachteter Umstand hinzu: das Wachstum der Städte vollzog sich nicht im gleichen Tempo; die einen wuchsen schneller, die anderen langsamer. Dadurch kam es in den einzelnen Ländern zu Veränderungen in der städtischen Rangordnung. Diese für den böhmischen Raum aufzuzeigen, ist der Zweck vorliegender Untersuchung.

Die ältesten statistischen Quellen, die durchlaufend zu einem bestimmten Zeitpunkt die Einwohnerzahl der böhmischen Städte veröffentlichen, sind die „Tafeln zur österreichischen Statistik" vom Jahre 1830 (III. Jahrgang). Diese bringen die Einwohnerzahl sämtlicher Städte der österreichischen Kronländer mit mehr als 2 000 Einwohnern. Es handelt sich dabei um die ortsanwesende Bevölkerung ohne Militär. Nach dieser Quelle gab es damals in Böhmen 112 Städte mit mehr als 2 000 Einwohnern, deren Namen und Einwohnerzahlen der Größe nach aufgezählt werden. Abschließend findet sich noch der Vermerk, daß in Böhmen außerdem 27 Märkte und Dörfer mit 2—4 000 Einwohnern und 2 mit 4—6 000 Einwohnern vorhanden waren. Diese werden aber erst im XVI. Jahrgang (1843) namentlich angeführt. Die zu Vergleichszwecken benötigten Angaben einiger Orte mit weniger als 2 000 Einwohnern sind dem ältesten Ortsbuch des Landes Böhmen („Ausführliche Darstellung der Landeseinteilung des Königreichs Böhmen") entnommen, das sich auf den Stand von 1850 bezieht. Als Quelle für die Einwohnerzahl um 1940 diente A. Oberschall, Die Einwohnerzahl der Sudetenländer 1869—1940.[1] Dort werden die Bevölkerungszahlen gemeindeweise für die einzelnen Volkszählungen ab 1869 angegeben, für 1880 bis 1930 jeweils auch die nationale Zusammensetzung (Deutsche und Tschechen). Die letzten Daten sind für die sudetendeutschen Gebiete die Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939. Im Vergleich zur Volkszählung von 1930 ergeben sich vielfach Abnahmen. Das dürfte vor allem auf die Rückwanderung der Tschechen nach der Eingliederung des Sudetenlandes in das Deutsche Reich zurückzuführen sein.[2] In den Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes wird dafür auch die veränderte Art der Zählung verantwortlich gemacht, da 1939 die Wohnbevölkerung, 1930 aber die ortsanwesende Bevölkerung festgestellt wurde. Besonders in Gemeinden mit erhöhter Erwerbsmöglichkeit, namentlich für

1) Mitteilung des Statistischen Staatsamtes. Jg. XXII, 1941. 4 Teile.

2) Nach K. Olbricht, Die Bevölkerungsentwicklung der größten Städte im Sudetengau (Geogr. Anzeiger Jg. 42, S. 173—178) wanderten aus dem ganzen Gau nur 92 000 Menschen ab.

Städte, sind dadurch die Angaben niedriger als bei bloßer Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung.[3] Für das ehemalige Protektorat Böhmen und Mähren ist die auf Grund der Lebensmittelkarten vom 1. Oktober 1940 berechnete Bevölkerungszahl angegeben. Auch diese Daten lassen sich mit den vorhergehenden nicht ganz vergleichen, da sie nicht die gesamte, in der Gemeinde anwesende Bevölkerung umfassen: 1. wurden von den Deutschen bloß die vor dem 15. März 1940 ansässigen einbezogen, da die anderen die Lebensmittelkarte unmittelbar vom Oberlandrat erhielten, 2. wurden truppenmäßig verpflegte Einheiten, wie Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, stellenweise auch Polizei usw., nicht erfaßt. Dadurch sind die Angaben gerade für die größeren Städte etwas zu klein.[4]

Name	Einwohnerzahl 1830	Einwohnerzahl 1939/40[5]	Differenz absolut	Differenz v. H. des Anfangsstadiums
1. Prag	112 864[6]	976 760[7]	863 896	765,3
2. Reichenberg	10 933	69 279[7]	58 346	533,7
3. Kuttenberg	9 482	16 201[8]	6 719	70.9
4. Pilsen	9 210	119 830[7]	110 620	1 201,1
5. Budweis	7 426	55 711[9]	48 285	650,2
6. Eger	6 564[10]	35 540[7]	28 976	441,4
7. Kolin	6 197[10]	22 170	15 973	257,8
8. Klattau	5 929	14 140	8 211	138,5
9. Chrudim	5 764	14 260	8 496	147,4
10. Taus	5 748	8 450	2 702	47,0
11. Böhmisch-Leipa	5 165	12 037	6 872	133,0
12. Neuhaus	5 029	10 350	5 321	105,8
13. Saaz	5 018	16 254	11 236	223,9
14. Polna	4 835	4 496	— 339	— 7,0
15. Graslitz	4 732	12 590	7 858	166,1
16. Hohenmauth	4 654	9 660	5 006	107,5
17. Schüttenhofen	4 595	7 920	3 325	72,4
18. Leitomischl	4 561	7 630	3 069	67,3
19. Königinhof	4 518	17 220	12 702	281,2
20. Krumau	4 477	8 368	3 891	86,9
Zusammen:	227 701	1 438 866	1 211 165	505,8

3) Mitt. d. Stat. Staatsamtes. Jg. XXII, Reihe D, S. 859.

4) So wurde für Prag die „fortgeschriebene", d. h. die seit der Volkszählung von 1930 aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung und den Meldescheinen errechnete Einwohnerzahl vom statistischen Amt der Hauptstadt Prag schon für den 1. Januar 1940 mit 1 021 750 Menschen errechnet. Verbände der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes usw. sind darin ebenfalls nicht enthalten. Vgl. darüber O. Lehovec, Prag. Eine Stadtgeographie und Heimatkunde. Prag 1944. S. 82.

5) Die Angaben in dieser Spalte beziehen sich nicht nur auf das verwaltungsmäßige Stadtgebiet, sondern auf die ganze städtische Siedlungszusammenballung, rechnen also die Vororte mit ein. Vielfach wurde durch Ein-

Die Untersuchung vergleicht somit eine Zeitspanne von 109 bzw. 110 Jahren (von 1830—1939/40), um die Veränderungen in der Rangordnung der Städte festzustellen. Es werden jeweils die 20 größten Städte Böhmens herausgegriffen.

Bei Betrachtung der Angaben für 1830 fallen zunächst die niedrigen Einwohnerzahlen auf. Es handelte sich somit mit Ausnahme von Prag selbst bei den volkreichsten Städten Böhmens um Orte in der Größenordnung von Klein- oder Landstädten. Weiter erscheinen unter den größten und damit in vieler Hinsicht bedeutendsten Städten des Landes Ortschaften, die gegenwärtig nur mehr geringe Bedeutung haben und von vielen anderen hinter sich gelassen wurden. So steht an dritter Stelle Kuttenberg, das bis heute Kleinstadt geblieben ist. Ganz allgemein stärker betont waren die Städte Südböhmens (vgl. Karte), wo neben Budweis noch 5 (Klattau, Taus, Neuhaus, Schüttenhofen und Krumau) von den 20 größten Städten des Landes zu finden waren; sie sind heute sämtlich von anderen überflügelt. Auch Ostböhmen erscheint mit 4 Städten vertreten (Chrudim, Polna, Hohenmauth, Leitomischl), die derzeit nur mehr geringe Bedeutung haben. Dabei ist besonders auffällig, daß eine davon — Polna — an Bevölkerung sogar abgenommen hat. Auch die sudetendeutschen Städte von der Tabellenmitte ab (Böhmisch-Leipa, Saaz, Graslitz) sowie Königinhof sind 1939/40 nicht mehr unter den größten Städten des Landes zu finden. Es zeigt sich somit, daß, abgesehen von der Landeshauptstadt Prag, den natürlichen Mittelpunkten der böhmischen Teilbecken Pilsen, Budweis und Eger sowie Reichenberg, die Rangordnung unter den Städten Böhmens 1830 eine ganz andere war als 1939/40.

Das Tempo des Wachstums geht klar aus der prozentualen Angabe des Zuwachses (letzte Spalte) hervor. Dabei muß allerdings folgendes bedacht

---

gemeindung der städtischen Ausweitung bereits Rechnung getragen. — Es wird somit zwar oftmals ein verschieden großes Gebiet verglichen, beide Male aber dasselbe Objekt, die Stadt, charakterisiert.

6) Hauptstadt Prag	103 670	
Karolinenthal	2 623	
Smichow (1837)	4 917	
Wischehrad (1837)	1 654	zus. 112 864

Die Angaben für 1837 nach I. V. v. Krombholz, Topographisches Taschenbuch von Prag. Prag 1837.

7) Stadtkreis.		
8) Kuttenberg	14 140	
Sedletz	2 061	zus. 16 201
9) Budweis	42 070	
Dürrnfellern	4 506	
Lodus	1 786	
Strodenitz	3 307	
Vierhöf	4 042	zus. 55 711

10) Die Angaben für Eger erscheinen zu niedrig, da schon im folgenden Jahr und auch später über 9 000 Einwohner angeführt werden; für Kolin dagegen sind sie im Vergleich zu den späteren Zahlen um einige Hundert zu hoch.

werden: in den hier betrachteten 110 Jahren ist die Gesamtbevölkerung Böhmens von 3 828 749 auf 7 273 071 Einwohner angestiegen. Der Zuwachs beträgt 3 444 322 Köpfe oder 90 v. H. des Anfangsstadiums. Bei den einzelnen Städten ist daher noch ein Zuwachs von 90 v. H. als durchschnittlich, ein geringerer als unterdurchschnittlich anzusehen. Danach zeigten 6 Städte ein unterdurchschnittliches Wachstum, 6 ein mäßig überdurchschnittliches, 3 ein stark überdurchschnittliches, während 3, allen voran Pilsen, 5—13mal so schnell wuchsen wie die Landesbevölkerung.

Trotz der geringen Einwohnerzahlen hatte 1830 in Böhmen der Zustrom der Bevölkerung in die Städte schon eingesetzt, so daß die ursprüngliche Rangordnung bereits verändert worden war. Die Bevölkerungszuwanderung ist vor allem eine Folge der Industrialisierung[11]; diese setzte nämlich in Böhmen bereits ein halbes Jahrhundert früher ein als sonst in Österreich-Ungarn, und zwar vor allem in der Textilindustrie. Das Land wurde dadurch zur industriereichsten Provinz von Österreich-Ungarn. Es hatte zu Beginn des zweiten Drittels des 19. Jhs. in den meisten Industriezweigen, wie in der Baumwollindustrie, der Leinen-, Leder-, Eisen-, Glas-, Zucker- und Maschinenindustrie, die höchsten Erzeugungszahlen aufzuweisen. Nur in der Wollindustrie wurde es von Mähren-Schlesien und in der Papierindustrie knapp von Niederösterreich übertroffen. Durch die Konzentrierung der fabrikmäßigen Erzeugung auf einzelne Orte begannen sich seit dem letzten Viertel des 18. Jhs. einzelne Industriezentren abzuzeichnen. Solche sind die Hauptstadt Prag mit Baumwoll-, Papier-, später Maschinen- und chemischer Industrie, das Gebiet von Reichenberg und Rumburg mit Textilindustrie, Jungbunzlau und Umgebung mit Baumwollspinnereien; weiter als Standorte kleinerer Betriebe die Städte Kuttenberg (Baumwollindustrie), Landskron (Textilindustrie), Neu-Gedein (Schafwollindustrie) sowie Starkenbach und Trautenau mit Leinen-Manufakturen. Im Böhmerwald wie in Nordböhmen war ferner die Glasindustrie verbreitet, wobei die Glaswarenfabriken von Gablonz und Turnau später die größte Bedeutung erlangten. Die Metallindustrie erstreckte sich zunächst nur auf die Gewinnung von Eisen und Stahl aus den kleinen Erzlagern im Beraun-Gebiet. Die Maschinenindustrie steckte im ersten Drittel des vorigen Jhs. noch in den Anfängen. Durch die Industrialisierung hatte z. B. Reichenberg, damals nach Prag das größte Industriezentrum des Landes, die Städte Kuttenberg und Eger 1830 an Bevölkerung bereits überflügelt[12], so wie auch Warnsdorf auf diese Weise den Platz des größten Dorfes in Böhmen errang

---

11) vgl. J. Slokar, Geschichte der österreichischen Industrie und ihrer Förderung unter Kaiser Franz I. Wien 1914.

12) So führt Rieger in seiner „Skizze einer statistischen Landeskunde von Böhmen" (3. Heft, S. 89, Prag 1794/95) folgende Städte als die größten des Landes an, wobei er zweifellos die alte Bergstadt Kuttenberg übersehen hat:

Prag		74 000	Einwohner
Eger		7 544	„
Reichenberg	mehr als	7 000	„
Budweis		5 537	„
Pilsen		5 424	„

(1843). Im ganzen gesehen sind aber bis zum Jahre 1830 die in Böhmen durch die Industrialisierung hervorgerufenen Verstädterungserscheinungen gering. Erst in der Folgezeit seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, besonders aber in seinem letzten Drittel, kommt dieser Prozeß voll zur Geltung. Seit 1900 scheint sich das Tempo des Wachstums etwas zu vermindern, ja zwischen 1910 und 1921 sind namentlich bei den sudetendeutschen Städten sogar Abnahmen festzustellen, die durch die Menschenverluste im Ersten Weltkrieg, aber auch durch den politischen Umschwung hervorgerufen wurden. Bis 1930 ist wieder allgemein ein Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen, während in dem Jahrzehnt danach die Angaben aus den schon eingangs besprochenen Gründen vor allem für die sudetendeutschen Städte meist wieder etwas absinken. So kommt es, daß einige Städte 1939/40 eine kleinere Einwohnerzahl aufweisen als 1910.[13] Alles in allem jedoch wurde in den 110 Jahren seit 1830 nicht nur die Bevölkerungszahl der Städte, sondern auch das ganze städtische Gefüge des Raumes wesentlich verändert. Ein Bild davon gibt folgende Zusammenstellung nach der Rangordnung von 1939/40:

Name	Einwohnerzahl 1830	Einwohnerzahl 1939/40	Differenz absolut	Differenz v. H. des Anfangsstadiums
1. Prag	112 864[14]	976 760[15]	863 896	765,3
2. Pilsen	9 210	119 830[15]	110 620	1 201,1
3. Reichenberg	10 933	69 279[15]	58 346	533,7
4. Aussig	2 088[16]	67 119[15]	65 031	3 114,5
5. Budweis	7 426	55 711[17]	48 285	650,2
6. Teplitz-Schönau	2 091	55 213[18]	53 122	2 540,5
7. Karlsbad	3 064	53 339[15]	50 275	1 640,8
8. Kladno	1 542[16]	48 648[15]	47 106	3 054,8
9. Königgrätz	3 818[19]	46 188[20]	42 370	1 109,8

13) Dies trifft für Brüx, Gablonz, Teplitz-Schönau, Trautenau und Warnsdorf, aber auch für das vorwiegend tschechische Budweis zu.

14) Siehe Anmerkung 6.

15) Stadtkreis.

16) Die Angabe für Aussig aus dem Jahre 1837, für Gablonz, Asch und Warnsdorf 1843, da die ersten beiden als Märkte und letzteres als Dorf in diesen Jahren erstmalig angeführt sind, für Kladno und Tetschen-Bodenbach aus demselben Grund von 1850.

17) Siehe Anmerkung 9.

18)

Teplitz-Schönau	26 248	
Probstau	3 098	
Settenz	3 088	
Turn	14 676	
Weißkirchlitz	3 901	
Wisterschan	4 202	zus. 55 213

19) Während sonst die Angaben für die einzelnen Orte in den „Tafeln" keine großen Veränderungen in den verschiedenen Jahren zeigen, schwanken sie für Königgrätz stark; 1834 werden 8 024 Einwohner genannt. Wahrscheinlich sind in dieser Zahl auch Teile der starken Garnison eingerechnet, obwohl

Name	Einwohnerzahl 1830	Einwohnerzahl 1939/40	Differenz absolut	Differenz v. H. des Anfangsstadiums
10. Pardubitz	3 719	37 474[21]	33 755	907,7
11. Komotau	3 874	36 282[22]	32 408	836,6
12. Eger	6 564	35 540[15]	28 976	441,4
13. Tetschen-Bodenbach	2 651[16]	34 430[23]	31 779	1 236,5
14. Brüx	3 013	31 720[24]	28 707	952,8
15. Gablonz	3 753[16]	28 769	25 016	666,6
16. Asch	6 049[16]	26 965[25]	20 916	345,8
17. Trautenau	2 476	26 127[26]	23 651	956,0
18. Jungbunzlau	3 590	23 392[27]	19 802	551,6
19. Kolin	6 197	22 170	15 973	257,8
20. Warnsdorf	4 247[16]	21 177	16 930	398,7
Zusammen	199 169	1 806 133	1 616 964	811,9

---

das Militär sonst nicht mitgezählt wird. Im Ortsbuch 1850 werden nur 3 797 einheimische Bewohner angegeben.

20)	Königgrätz	19 534	
	Bauschenhof	2 004	
	Kuklen	4 945	
	Malschowitz	1 946	
	Prager Vorstadt	10 428	
	Schlesische Vorstadt	2 862	
	Zaunfeld	4 469	zus. 46 188
21)	Pardubitz	33 210	
	Klein-Pardubitz	1 895	
	Neu-Jesnitschan	1 097	
	Studanka	1 272	zus. 37 474
22)	Komotau	33 475	
	Sporitz	2 607	zus. 36 282
23)	Tetschen	12 656	
	Bodenbach	20 024	
	Bünaburg	1 750	zus. 34 430
24)	Brüx	23 783	
	Kopitz	6 752	
	Rudelsdorf an der Biela	1 185	zus. 31 720
25)	Asch	23 097	
	Nassengrub	1 816	
	Schönbach	2 052	zus. 26 965
26)	Trautenau	14 825	
	Jungbuch	3 903	
	Ober Altstadt	3 277	
	Parschnitz	3 181	
	Wolta	941	zus. 26 127
27)	Jungbunzlau	21 150	
	Groß-Tschejetitz	2 242	zus. 23 392

Diese Zusammenstellung zeigt zunächst die außerordentlich starke Vergrößerung der Einwohnerzahlen. Der Zuwachs macht bei den 20 Städten durchschnittlich 811,3 v. H. also das 9fache des Landesdurchschnitts (90 v. H.) aus, und erreicht in Extremfällen sogar das 34fache (Aussig, Kladno). Absolut gesehen hatte keine dieser Städte unter 20 000 Einwohner, 5 zwischen 50 und 100 000, 2 über 100 000. Vor 110 Jahren waren die größten Städte des Landes mit Ausnahme von Prag sämtlich Klein- und Landstädte.

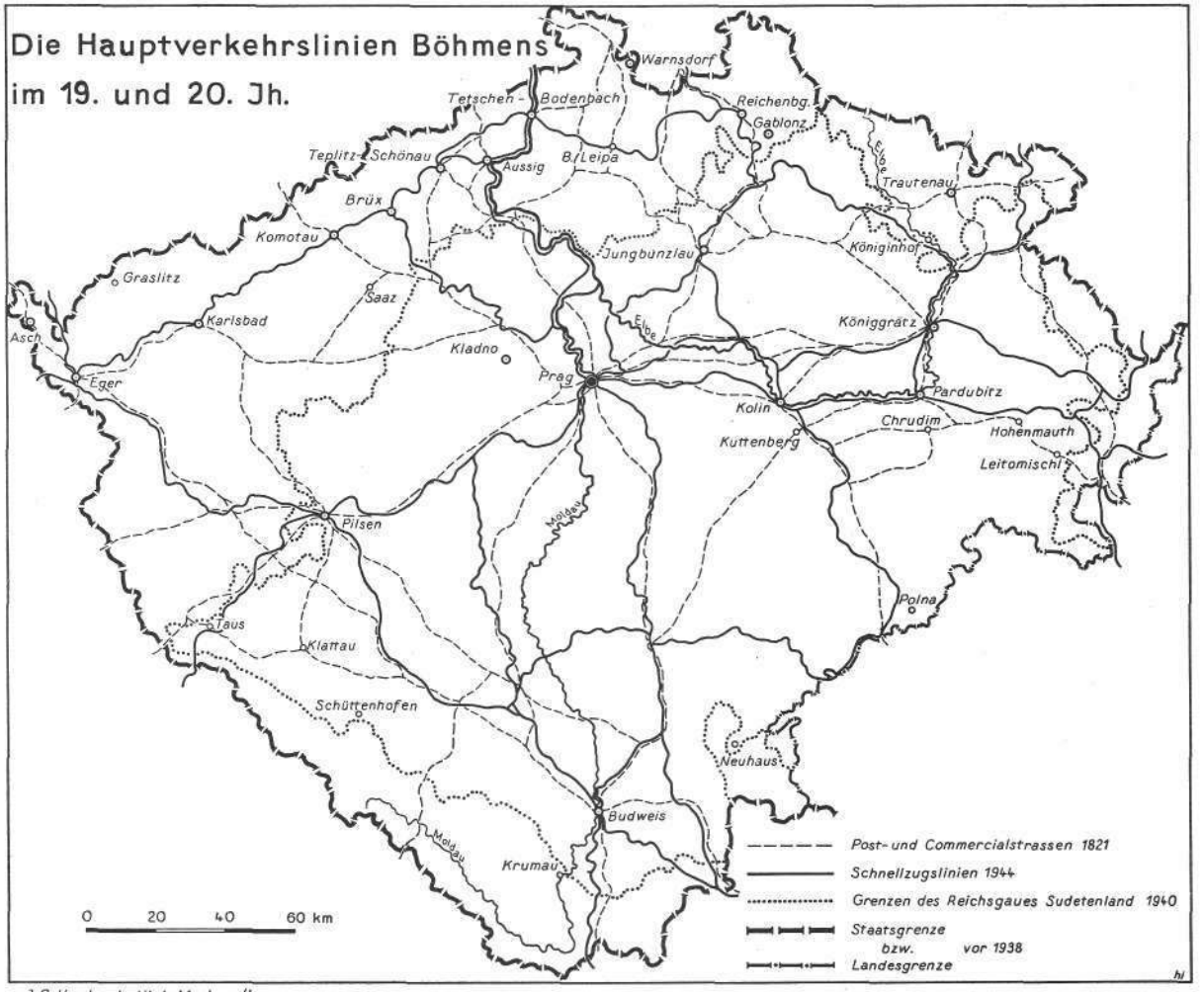
Was die Rangordnung anbetrifft, so ergeben sich größenmäßig 6 Gruppen:

1. Prag,
2. Pilsen,
3. Aussig, Reichenberg,
4. Budweis bis Königgrätz (5),
5. Pardubitz bis Gablonz (6),
6. Asch bis Warnsdorf (5).

Diese entsprechen im allgemeinen recht gut der Bedeutung der Städte. Gegenüber 1830 aber zeigt die Zusammenstellung wesentliche Unterschiede. Nur 6 Städte konnten sich unter den 20 größten Städten behaupten (vgl. Karte), 14 wurden durch andere ersetzt. Nordwest-Böhmen erscheint jetzt mit 5 Städten (Aussig, Teplitz-Schönau, Komotau, Tetschen-Bodenbach, Brüx), die sämtlich neu hinzukamen, besonders betont. Auch das deutsche Nordböhmen wies 4 bedeutende Städte (Reichenberg, Gablonz, Trautenau, Warnsdorf), das Egerland 3 (Karlsbad, Eger, Asch) auf. Im tschechischen Ostböhmen lagen nur mehr 2 der 20 größten Städte, nämlich Königgrätz und Pardubitz, und auch diese sind neu hinzugekommen, während die Siedlungen des südböhmischen Raumes bis auf Budweis an Bedeutung stark zurückgegangen sind. Es zeigt sich überhaupt, daß das Schwergewicht der städtischen Besiedlung — abgesehen von Prag — auf den sudetendeutschen Teil übergegangen war. Während 1830 von den 20 größten Städten 14 im ehemaligen Protektorat und 6 im früheren Sudetengau gelegen waren, ist jetzt das Verhältnis 8 zu 12. Diese Verschiebung darf aber nicht als nationale Umschichtung bewertet werden, da 1830 auch die im ehemaligen Protektorat gelegenen Städte viel stärker deutsch waren als 1940.[28]

Die Ursache dieser Erscheinungen ist zunächst in der Industrialisierung zu suchen. Die sich immer mehr entwickelnde Fabrikindustrie führte zur Anhäufung von Arbeitermassen an den Produktionsplätzen und dadurch zum raschen Steigen ihrer Einwohnerzahl. Doch erfolgte dieser Prozeß nicht gleichartig. Gewisse Orte werden augenscheinlich begünstigt, denn die Industrie bevorzugte als Standorte zunächst jene Gebiete, die ihr durch das Vorhandensein von Rohstoffen gute Entwicklungsmöglichkeiten boten. Aus diesem Grunde wuchsen vor allem die Städte im sudetendeutschen Braunkohlengebiet sowie in dessen Nähe, ferner Pilsen und Kladno (Steinkohlenlager). Neben dieser Tatsache muß jedoch noch eine weitere Erscheinung zum Verständnis für die Ungleichartigkeit des Wachsens herangezogen werden: die Veränderung des Verkehrsnetzes durch die Einrichtung der Eisenbahnen.

28) Über die gegenteiligen Tendenzen, nämlich die Tschechisierungsbestrebungen in den sudetendeutschen Städten nach 1918, berichtet kurz K. Olbricht, Die Bevölkerungsentwicklung. . . .



J.-G. Herder-Institut, Marburg/L.

Die ersten Bahnen in Böhmen waren die Pferdeeisenbahnen von Prag nach Lana und von Budweis nach Linz, die 1831 und 1832 dem Verkehr übergeben werden konnten. 1845 wurde die erste Dampfeisenbahn von Prag nach Olmütz in Betrieb genommen, bis wohin bereits eine Abzweigung der Nordbahn (Wien-Oderberg) reichte. Es folgte die böhmisch-sächsische Bahn (Prag-Bodenbach-Dresden) 1851, von der 1856 als Stichbahnen die Buschtiehrader Bahn (Kralup-Kladno) und 1858 die Aussig-Teplitzer Bahn gebaut wurden. Ein Jahr später (1859) wurde auch die Linie Reichenberg-Zittau dem Verkehr übergeben sowie die sog. süd-nordböhmische Verbindungsbahn (Reichenberg-Turnau-Pardubitz) fertiggestellt. 1861—1863 wurde als weitere Fernbahn die böhmische Westbahn Prag-Pilsen-Furth i. Walde mit dem Anschluß nach Nürnberg angelegt, worauf der Bau weiterer Strecken rasch folgte.[29]

Ein Vergleich zwischen dem modernen Netz der Schnellzugstrecken und dem Hauptstraßennetz[30] von 1821 (vgl. Karte) zeigt gewisse Unterschiede. Zwar sind beide augenscheinlich nach Prag orientiert, doch von randlichen Verkehrswegen fehlten 1821 die durch das Braunkohlengebiet führende Linie Eger-Aussig bzw. -Bodenbach und ihre Fortsetzung von dort nach Reichenberg. Auch heute ist die Linienführung der meisten Strecken im einzelnen eine andere wie die der früheren Fernstraßen. Mit der Erbauung des Eisenbahnnetzes vollzog sich folgende wichtige Änderung: der Güterverkehr wurde von der Straße auf die Bahnlinien übertragen, die somit für die Industrie zu lebensnotwendigen Verbindungswegen wurden. Die Industrie konnte sich daher nur dort festsetzen, wo Bahnverbindungen bestanden. Somit konnten jene Städte, die zwar früher durch das Straßennetz dem Verkehr ausreichend erschlossen waren, zunächst aber an das Eisenbahnnetz nicht zu liegen kamen, sich nicht zu Standorten nennenswerter Industrien entwickeln und wurden daher auch in ihrer Bevölkerungszahl von den günstiger gelegenen Ortschaften überflügelt. Dies ist der Fall bei Kuttenberg, Klattau, Chrudim, Neuhaus, Polna, Graslitz, Schüttenhofen und Leitomischl, die deshalb an Bedeutung zurückgingen. Die günstige Verkehrslage ist somit eine wesentliche Voraussetzung für die Stadtentwicklung. Diese Tatsache darf aber nicht überall bis zu ins einzelne gehenden Erklärungen benützt werden. Die Tüchtigkeit einzelner Unternehmer spielt natürlich für die Entwicklung der Industriewerke ebenfalls eine Rolle. Dort, wo Bodenschätze vorhanden sind, richtete sich — wie schon gesagt — der Ausbau des Verkehrsnetzes nach dem Bedarf der Industriestädte.

Dem starken Wachstum der größten Städte Böhmens steht jedoch eine Reihe von Städten gegenüber, die abseits vom Verkehr in den betrachteten 110 Jahren überhaupt nicht oder nur wenig gewachsen sind und sich auf der Stufe von Landstädten erhalten haben. So zeigt bei den folgenden ausgewählten 10 Beispielen keine Stadt eine Zunahme von nur 20 v. H., fünf nehmen sogar ab.

---

29) vgl. darüber: Geschichte der Eisenbahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie. 4 Bände. Wien-Teschen-Leipzig 1898/99.

30) Die Entwicklung des modernen Straßennetzes in Böhmen behandelt F. Roubík, Silnice v Čechách a jejich vývoj (Die Straßen Böhmens und ihre Entwicklung). Prag 1938.

Ordnungszahl 1830	Name	Einwohnerzahl 1830	Einwohnerzahl 1939/40	Differenz absolut	Differenz v. H. des Anfangsstadiums
101	Petschau	2 171	2 156	- 15	- 0,7
93	Potschatek	2 285	2 530	+ 245	+ 10,7
92	Liebenau	2 306	2 020	- 286	- 12,4
81	Schönfeld	2 602	1 995	- 607	- 23,3
80	Patzau	2 611	3 066	+ 455	+ 17,4
73	Pressnitz	2 707	2 458	- 249	- 9,2
45	Skutsch	3 398	3 972	+ 574	+ 16,9
39	Zwickau	3 643	4 299	+ 656	+ 18,0
38	Schlaggenwald	3 661	3 026	- 635	- 17,3
21	Wittingau	4 427	4 874	+ 447	+ 10,1

Dadurch wird offenbar, daß die Rangordnung im Mittelfeld womöglich noch stärker geändert worden sein muß als auf den ersten Plätzen. Betrachtet man beispielsweise die Orte, die 1830 unter den 112 aufgezählten Gemeinden die letzten Plätze einnehmen, so finden sich hier einerseits nur unterdurchschnittliche Zunahmen bis 90 v. H., andererseits Städte, die sich zu Klein- oder Mittelstädten entwickelt haben, jedenfalls also Orte mit einer 1940 recht unterschiedlichen Einwohnerzahl und Bedeutung:

Ordnungszahl 1830	Name	Einwohnerzahl 1830	Einwohnerzahl 1939/40	Differenz absolut	Differenz v. H. des Anfangsstadiums
112	Nettolitz	2 003	2 496	493	24,6
111	Bechin	2 028	2 518	590	29,1
110	Radnitz	2 066	2 980	924	44,8
108	Hohenbruck	2 067	4 854	2 787	134,8
108	Teplitz-Schönau	2 091	55 213[31]	53 122	2 545,3
107	Elbogen	2 095	3 600	1 505	71,8
106	Horaschdiowitz	2 124	3 658	1 534	72,2
105	Wlaschim	2 140	6 728	4 588	214,4
104	Oberleutensdorf	2 146	8 284	6 138	281,4
102	Beraun[32]	2 169	14 800	12 631	582,4

Die Erscheinung eines stark verschiedenen Tempos im Wachstum, verursacht dadurch, daß ja die Landflucht auch viele Landstädte erfaßt hat, erhellt die Tatsache der starken Veränderung hinsichtlich der relativen Bedeutung der Städte. Ortschaften, die vor 100 Jahren mehr oder minder bedeutende lokale Mittelpunkte darstellten, waren 1940 zu bedeutungslosen Gemeinwesen herabgesunken. Dabei unterschieden sich 1830 in Böhmen die Städte von den Bezirksstädten, ja selbst von den Hauptstädten der 13 böhmischen Kreise nicht

31) Stadtkreis.

32) Bei dem an 103. Stelle angeführten Kosteletz ist es nicht klar, um welchen Ort dieses Namens es sich handelt.

sehr an Größe.[33] Von den Dörfern waren sie dagegen schon durch die Besonderheit der städtischen Verwaltung klar geschieden, so daß jeder eine viel höhere Bedeutung zukam als heute, wo man als das Hauptmerkmal der Städte lediglich die höhere Einwohnerzahl ansieht. Darin aber werden die Landstädte jetzt von vielen Industriedörfern übertroffen. Dabei muß noch bedacht werden, daß die größeren Städte, namentlich Prag[34], heutzutage ihre Umgebung viel weitreichender und stärker beeinflussen als früher. Das Eigenleben der umliegenden Ortschaften — auch der kleinen Städte — fiel in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht teilweise dem Rhythmus der großen Stadt zum Opfer.

Die Austreibung der Sudetendeutschen ab 1945 hat in wenigen Jahren das städtische Gefüge Böhmens grundlegend geändert. Die Rangordnung, die sich organisch in einem mehr als hundertjährigen Zeitraum gebildet hatte, wurde so gewaltsam zerstört. Die 12 sudetendeutschen Städte, die sich 1945 unter den 20 volkreichsten des Landes befanden, wurden vorübergehend in starkem Maße entvölkert. Der Zuzug von Tschechen war nicht imstande, die durch die Ausweisung der meisten Sudetendeutschen verursachte Bevölkerungsabnahme voll auszugleichen. Vielfach wurde versucht, durch Eingemeindungen umliegender Ortschaften diesen Zustand einigermaßen zu verschleiern. The Statesman's Yearbook 1949 nennt die Einwohnerzahlen einiger Städte für 1947 auf Grund der Lebensmittelkarten. Obwohl die Ausweisung zum größeren Teil noch nicht durchgeführt war, war schon damals Reichenberg auf 52 797 (76 v. H.), Karlsbad auf 30 915 (57 v. H.) und Komotau auf 26 697 (74 v. H.) Einwohner gesunken. Auch Prag hatte 54 566 Einwohner weniger als 1940 und schätzungsweise eine um 130 000 geringere Bevölkerungszahl als 1945. Über das ganze Ausmaß des Bevölkerungsrückganges wird man sich erst nach Bekanntwerden der nächsten Volkszählungsergebnisse ein richtiges Bild machen können.[35]

Bereits jetzt ist jedoch klar ersichtlich, wie unwirtschaftlich es war, die Mehrzahl der bedeutendsten organisch gewachsenen Produktionszentren des Landes ohne Rücksichtnahme auf die Vergangenheit zu entvölkern.

Otto Lehovec

---

33) Diese 13 Kreise waren:

I	Kreis	Budweis	VII	Kreis	Königgrätz
II	„	Jungbunzlau	VIII	„	Leitmeritz
III	„	Chrudim	IX	„	Pilsen
IV	„	Tschaslau	X	„	Pisek
V	„	Eger	XI	„	Prag-Land
VI	„	Gitschin	XII	„	Saaz
			XIII	„	Tabor

Die Hauptstadt Prag bildete ein eigenes Verwaltungsgebiet.

34) Über den Prager Raum vergleiche Z. Ullrich, Soziologische Studien zur Verstädterung der Prager Umgebung. Prag 1938; O. Lehovec, Die Verstädterung der Prager Umgebung. In: ZfO. 1, 1952, S. 440—446.

35) Bemühungen des Vfs., die Arbeit in dieser Hinsicht zu ergänzen, scheiterten an den unzureichenden und offensichtlich entstellten neueren tschechischen statistischen Veröffentlichungen.